

Steuerreform: Wertschöpfungseffekte

Gerhard Streicher

## Schätzung der Auswirkungen der Steuerreform auf die Wertschöpfung mit dem Modell FIDELIO

### Schätzung der Auswirkungen der Steuerreform auf die Wertschöpfung mit dem Modell FIDELIO

Die Simulation der Auswirkungen der Steuerreform 2015 auf die österreichische Wirtschaft mit dem ökonomischen Input-Output-Modell FIDELIO ergibt eine Steigerung der privaten Nachfrage um knapp 2,5 Mrd. €, eine Ausweitung der Wertschöpfung um 290 Mio. € und des Bruttoinlandsproduktes um 1,35 Mrd. €. Positive Effekte verzeichnen die Konsumbereiche mit hoher Einkommenselastizität: Wohnungswesen, Handel, Finanzdienstleistungen. Wegen der hohen Einkommenselastizität liefert die Modellsimulationen auch für den Sektor "Beherbergung und Gastronomie" trotz Anhebung des Umsatzsteuersatzes und Registrierkassenpflicht keinen Rückgang, sondern sogar einen mäßigen Zugewinn. Aufgrund des hohen Importanteils ergeben sich in der Sachgütererzeugung – mit Ausnahme des Nahrungsmittelbereichs – nur geringe positive Effekte.

...

Using the econometric input-output model FIDELIO, which features elaborate treatment of both private and public households' revenues, expenditures, budget and consumption as well as price transmission, we estimate the effects of the Austrian tax reform 2015. According to the simulations, the reform will, to some extent, succeed in fostering domestic demand, with private consumption up by almost € 2.5 billion; both value added and GDP will rise perceptibly, by € 290 million and € 1.35 billion, respectively. Among the sectors that profit most from the proposed changes in the tax regime are those with high income elasticities (and low import shares): real estate activities, (retail) trade, financial services. With the exception of food production, manufacturing sectors experience only very modest gains, due to high import shares in the consumption of their products. High income elasticity, however, leads to (moderate) gains for hotels and restaurants, despite a hike in the value added tax on hotel services and the upward pressure on prices due to fraud-preventing measures (especially an obligation to introduce cash registers).

#### Kontakt:

Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Streicher      WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, [Gerhard.Streicher@wifo.ac.at](mailto:Gerhard.Streicher@wifo.ac.at)

JEL-Codes: C67, H29, ..., ... • **Keywords:** tax simulation, Input Output model, sectoral Value Added..., ...

**Begutachtung:** Josef Baumgartner • **Wissenschaftliche Assistenz:** ...

### Das Modell FIDELIO

Das ökonomische Input-Output-Modell FIDELIO (Fully Interregional Dynamic Econometric Long-term Input-Output Model for the EU 27) bildet die EU 27 und 7 weitere Länder ab (Brasilien, China, Indien, Japan, Russland, Türkei, USA)<sup>1</sup>). Kern des Modells sind Aufkommens- und Verwendungstabellen nach 59 Sektoren bzw. Gütern (Zweisteller nach NACE Rev. 1), 6 Endnachfragekategorien (privater Konsum, öffentlicher Konsum, private Dienste ohne Erwerbscharakter, Investitionen, Lagerveränderungen, Exporte) sowie eine Handelsmatrix, die die Modellregionen auf Güterebene verbindet. Wesentliche Verhaltensgleichungen werden ökonomisch geschätzt: Die Faktornachfrage in der Produktion wird gemeinsam mit den Outputpreisen über ein Translog-Modell determiniert; die Lohnsetzung folgt einem Wage-Bargaining-Ansatz. In der privaten Konsumnachfrage werden 2 dauerhafte (Fahrzeuge, Wohnraum) und 13 nicht dauerhafte Konsumgütern unterschieden (die in einem AIDS-Modell bestimmt werden). Die Exportströme der 59 Güter sind zum Teil modellendogen (aus den

gespiegelten Importen der anderen Modellregionen), zum Teil modellexogen (Exporte in den "Rest der Welt").

Für den privaten wie den öffentliche Konsum ist eine dynamische Vermögensbildung implementiert, wobei für den privaten Konsum zusätzlich 5 Einkommensgruppen (Quintile) unterschieden werden. Vereinfacht dargestellt ergibt die Differenz aus laufenden Einnahmen und Ausgaben die Nettoverschuldung (bzw. Ersparnis), die gemeinsam mit dem Schulden- bzw. Vermögensstand des Vorjahres den des laufenden Jahres ergibt; Schulden- bzw. Vermögensstände gehen mit (positiven oder negativen) Zinszahlungen in die laufenden Einnahmen bzw. Ausgaben ein. Zwischen der Gebarung der privaten und öffentlichen Haushalte bestehen vielfältige Verbindungen – Steuern auf Einkommen und Vermögen oder Sozialversicherungsabgaben fließen von den Haushalten zum Staat; Transferleistungen (Pensionsleistungen, Arbeitslosenunterstützung, sonstige Transfers) fließen vom Staat zu den Haushalten. Ähnlich, wenn auch in geringerem Umfang besteht eine Verbindung zwischen dem Unternehmenssektor und dem Staat (über Produktionssteuern, Subventionen, Körperschaftsteuern usw.).

Eine weitere Eigenschaft, die FIDELIO für Steuersimulationen wie die vorliegende prädestiniert, ist ein konsistenter Preisbildungsmechanismus: Ausgehend von den endogenen Outputpreisen nach Sektoren (die gemeinsam mit den Produktionsfaktoren bestimmt werden) werden die Güterpreise zu *Herstellungspreisen* ("Preis am Fabrikstor") bestimmt. Zusammen mit Handels- und Transportspannen sowie Gütersteuern (z. B. Umsatzsteuer) ergeben sich die *Anschaffungspreise* (jene Preise, die von den verschiedenen Verbrauchern gezahlt werden). Im Außenhandel setzt sich diese Preistransmission fort: Die an der Grenze des exportierenden Landes zu fob-Preisen ("free on board") bewerteten Exporte werden – nach Aufschlag der internationalen Handels- und Transportspanne – zu cif-bewerteten Importen an der Grenze des Importlandes ("cost, insurance, freight")<sup>2</sup>). Änderungen der (nationalen wie internationalen) Handels- und Transportmargen sowie der Gütersteuern, zu denen im Außenhandel auch Zölle gehören können, lassen sich somit auf sehr direkte (und treffgenaue) Weise im Modell implementieren.

<sup>1</sup>) Eine detaillierte Darstellung bieten *Kratena et al.* (2013), eine Diskussion der Modellphilosophie *Kratena – Streicher* (2009, 2014). – <sup>2</sup>) Die Ableitung konsistenter Außenhandelsströme wird in *Streicher – Stehrer* (2015) beschrieben.

## 1. Simulationsannahmen

Die grundlegenden Annahmen der vorliegenden Modellsimulation folgen den in *Baumgartner – Kaniovski* (2015, in diesem Heft) dargelegten Szenarien. Auf eine Simulation des Zeitpfades 2016/2019 wird hier verzichtet, da die modellendogene Dynamik den Zeitpfad völlig dominieren würde. Vielmehr werden in einer im Wesentlichen komparativ-statischen Analyse jene Effekte geschätzt, die sich unter den weiter unten angeführten Annahmen zur Inzidenz der Steuerreform in einem neuen Modellgleichgewicht einstellen. Dies erklärt auch zum Großteil die Unterschiede gegenüber den Schätzungen von *Baumgartner – Kaniovski* (2015, in diesem Heft), die den Zeitpfad der Effekte explizit berücksichtigen. In der ausgewiesenen Vierjahresperiode stellen sich allerdings nicht alle langfristigen Effekte ein. So werden nach 5 Jahren rund drei Viertel der (hypothetischen) Gesamtwirkung auf den privaten Konsum realisiert (Abbildung 1 und Übersicht 2 in *Baumgartner – Kaniovski*, 2015).

## 1.1 Steuersenkungen

Die geplanten Steuerentlastungen betragen in Summe 5,19 Mrd. €; davon entfallen 4,97 Mrd. € auf die privaten Haushalte (als Verringerung der Lohn- und Einkommensteuerbelastung insbesondere durch Senkung des Eingangssteuersatzes, Negativsteuer für Unselbständige und Pensionisten mit geringem Einkommen, Erhöhung des Familienfreibetrages und des Verkehrsabsetzbetrages)<sup>1)</sup>. 0,22 Mrd. € sind als "Wirtschaftspaket" konzipiert (Anhebung der Forschungsprämie, Negativsteuer für Selbständige und Bauern mit geringem Einkommen, Einführung von Finanzierungsgesellschaften für den Mittelstand; *Schratzenstaller*, 2015, in diesem Heft).

Die Entlastung der privaten Haushalte wird in FIDELIO als exogene Verringerung der Steuerschuld modelliert (die sich als Rückgang der Steuereinnahmen des Staates spiegelt). Die Aufteilung auf die 5 Einkommensgruppen (siehe Kasten) folgt dabei der im WIFO-Mikrosimulationsmodell (*Rocha-Akis*, 2015, in diesem Heft) geschätzten Verteilung.

Für das Wirtschaftspaket werden verschiedene pragmatische Aufteilungsschlüssel verwendet:

- Die Forschungsprämie von 80 Mio. € wird nach dem Vorleistungsverbrauch des Gutes 73 ("Forschung und Entwicklung") auf die 59 Sektoren aufgeteilt.
- Die Negativsteuer von 60 Mio. €, die über eine Senkung der Sozialbeiträge der Selbständigen und Bauern wirksam wird, wird zu 50% dem Agrarsektor zugeteilt, der Rest wird aliquot nach dem Anteil der Selbständigen auf die Sektoren aufgeteilt.
- Die Mittelstandsfinanzierung kommt den Sektoren gemäß ihrem Anteil an der Einkommensteuer- und Körperschaftsteuerleistung zugute.

## 1.2 Gegenfinanzierung

Die Gegenfinanzierung der Steuersenkungen beträgt in Summe 5,14 Mrd. €. Sie ergibt sich auf der einen Seite aus einer Verbesserung der Steuerbetrugsbekämpfung (1,9 Mrd. €), der Streichung von Ausnahmen in der Einkommensteuer, der Erhöhung des ermäßigten Umsatzsteuersatzes für ausgewählte Produkte (0,90 Mrd. €) und der Anhebung der Besteuerung höherer Einkommen (0,39 Mrd. €). Auf der anderen Seite werden 1,10 Mrd. € an Einsparungen in den Bereichen Förderungen und öffentliche Verwaltung angestrebt.

In den Reformvorschlägen werden 0,85 Mrd. € als Selbstfinanzierung durch Steigerung der Steuereinnahmen infolge der konjunkturbelebenden Wirkung der Steuerreform veranschlagt. Ob und wie weit dies mit der Modellwelt von FIDELIO kompatibel ist, wird ein Simulationsergebnis zeigen. Im Detail werden folgende Annahmen getroffen:

---

<sup>1)</sup> Aufgrund des hohen zeitlichen Aufwandes der Berechnungen (eine Simulation läuft rund vier Stunden) konnten die Änderungen (z. B. Ausweitung der Negativsteuer schon 2015, etwas geringeres Aufkommen an Grunderwerbsteuer) zwischen dem Ministerratsvortrag vom 17. März 2015 und den am 20. Mai 2015 zur Begutachtung ausgesandten Gesetzesentwürfen hier nicht mehr berücksichtigt werden. Auf die langfristige Modelllösung dürften diese Änderungen jedoch keinen nennenswerten Einfluss haben, da sie in erster Linie auf ein früheres Eintreten der Wirkung abzielen, den Umfang der Maßnahmen aber nicht beeinflussen.

- Verbesserung der Maßnahmen gegen Steuerbetrug (1,9 Mrd. €):
  - Die durch die neue Registrierkassenpflicht zusätzlich dokumentierten Umsätze von 900 Mio. € (plus 100 Mio. € aus der Bekämpfung des Steuerbetrugs in den Bereichen Mineralölsteuer und Versandhandel) entfallen in erster Linie auf Branchen, die ihre Geschäfte direkt mit Konsumenten abwickeln (Baugewerbe, Handel, Gastronomie und Beherbergung, Wohnungswesen, Gesundheits-, Sozial- und Unterrichtswesen, sonstige persönliche Dienstleistungen). Das Ausmaß der Betroffenheit dieser Branchen ist a priori schwierig zu schätzen; als Aufteilungsschlüssel werden die "Zuschätzungen für Ohne-Rechnung-Geschäfte" von Statistik Austria verwendet. Diese Zuschläge werden in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zur Berechnung des Bruttoinlandsproduktes verwendet, um die Wertschöpfung der Schattenwirtschaft (teilweise) zu approximieren. Gemäß dieser Zuschläge werden die genannten 900 Mio. € folgendermaßen aufgeteilt: Bauwesen 49 Mio. €, Handel und Kfz-Reparaturen 214 Mio. €, Beherbergung und Gastronomie 337 Mio. €, Wohnungswesen 54 Mio. €, Gesundheits- und Unterrichtswesen 76 Mio. €, sonstige (persönliche) Dienstleistungen 131 Mio. € (und übrige Branchen 39 Mio. €).

Die Einführung der Registrierkassenpflicht bewirkt in den betroffenen Branchen zum einen eine Erhöhung des Umsatzsteueraufkommens, zum anderen aber auch eine Erhöhung des steuerpflichtigen Einkommens (zuvor unbekannte Umsätze und Einkünfte werden dokumentiert); angenommen wird eine Aufteilung dieser Effekte im Verhältnis 50 : 50. Auf Seiten der betroffenen Unternehmen wird eine teilweise Kompensation dieser Einkommensverluste angenommen: Sie heben die Preise so weit an, dass die Einkommensverluste nur zur Hälfte schlagend werden. Im Handel wird dies im Modell durch eine Erhöhung der Handelsspanne umgesetzt.
  - Die Bekämpfung von Sozialbetrug steigert in erster Linie die Einnahmen an Sozialbeiträgen (150 Mio. €), aber auch die Lohn- und Einkommensteuereinnahmen (50 Mio. €). Daraus ergibt sich eine Ausweitung der jeweiligen Abgabenlasten und eine entsprechende Verringerung der verfügbaren Einkommen. Ähnlich bringt die Lockerung des Bankgeheimnisses Mehreinnahmen von 700 Mio. € hauptsächlich im Bereich der Einkommensteuer, aber auch der Körperschaft- und Umsatzsteuer.
- Die Anhebung der Besteuerung höherer Einkommen soll 0,39 Mio. € erbringen. Sie umfasst eine Erhöhung der Höchstbemessungsgrundlage in der Sozialversicherung sowie der Besteuerung von Kapitalerträgen aus Dividenden und Immobilienverkäufen. Diese Zusatzbelastung wird nur auf die oberen Einkommensquintile aufgeteilt (Anhebung der Bemessungsgrundlage: 4. und 5. Quintil, Verteilung im Verhältnis 20 : 80, andere Maßnahmen: 3. bis 5. Quintil, Verteilung nach dem Steueraufkommen).
- Die Erhöhung des Umsatzsteuersatzes von 10% auf 13% für ausgewählte Güter wird im geplanten Ausmaß von 220 Mio. € implementiert.

- Die Einsparungen im Bereich der Förderungen (im Ausmaß von 200 Mio. €) werden auf die Sektoren gemäß ihren "sonstigen Produktionssubventionen" laut Input-Output-Tabelle 2011 verteilt.
- Die Einschränkung der "sonstigen Transferleistungen" wird als Rückgang der Subventionen für die Sektoren 91 (Vereine) und 92 (Kultur, Sport, Unterhaltung) implementiert.
- Die Einsparungen in der Verwaltung im Ausmaß von 600 Mio. € werden als Verringerung des öffentlichen Konsums gegenüber der Basissimulation umgesetzt.
- Die unter dem Titel "Selbstfinanzierung durch Konjunkturbelebung" veranschlagte Summe 850 Mio. € wird nicht vorgegeben, sondern im Modell endogen ermittelt und ist somit ein Simulationsergebnis.

## 2. Simulationsergebnisse

Wie bereits dargelegt, werden die Ergebnisse nicht als Zeitreihe, sondern als "Gleichgewichtslösung" des Modells präsentiert. Die monetären Werte werden real zu Preisen von 2015 sowie als Prozentsatz der entsprechenden Werte des Jahres 2014 (aktuelle VGR) ausgewiesen.

Demnach steigt der private Konsum durch die Steuerreform um knapp 2,5 Mrd. € (etwa 1,4% des Wertes von 2014), der öffentliche Konsum geht um 600 Mio. € zurück (dies entspricht der Annahme über die Einsparungen zur Gegenfinanzierung). Die Exporte sinken geringfügig (-20 Mio. €), weil die Inflationsrate um ½ Prozentpunkt höher ist als im Basisszenario. Die Importe steigen um 560 Mio. €, in erster Linie als Folge der deutlichen Ausweitung des (importintensiven) privaten Konsums und in zweiter Linie aufgrund des leichten Anstieges der Importpreise, der tendenziell eine Substitution von heimischen durch importierte Güter bewirkt.

Das Bruttoinlandsprodukt wird infolge der Steuerreform um 1,4 Mrd. € höher geschätzt. Diese Zunahme gegenüber dem Basisszenario um immerhin +0,4% geht allerdings in erster Linie auf die Gütersteuereinnahmen zurück, deren Zuwachs auf über 1 Mrd. € geschätzt wird. Die heimische Wertschöpfung als "zweiter Teil" des Bruttoinlandsproduktes<sup>2</sup> steigt um nicht ganz 300 Mio. € (+0,1%).

Die Gütersteuereinnahmen steigen aus mehreren Gründen: Streichung der Steuerausnahmen (250 Mio. €), Betrugsbekämpfung (500 Mio. €; diese wurden in der Simulation vorgegeben) sowie Ausweitung des privaten Konsums (300 Mio. €; auf die Gütersteuern entfallen im Durchschnitt 13% der privaten Konsumausgaben). Zusammen mit der (wenn auch nicht deutlich) expansiven Wirkung der Reform (die höhere Einnahmen aus Einkommen- und Unternehmenssteuern sowie geringere Ausgaben in der Arbeitslosenunterstützung zur Folge hat) wird die veranschlagte "Selbstfinanzierung der Steuerreform" größtenteils erreicht.

---

<sup>2</sup> Definitionsgemäß ist das BIP die Summe aus der gesamten Wertschöpfung sowie dem Saldo aus Gütersteuern und Gütersubventionen.

## Übersicht 1: Hauptergebnisse der Steuersimulation

Die Liste der Sektoren, die am meisten von der Steuerreform profitieren, ist großteils nicht überraschend: Die positiven Effekte für das Realitätenwesen (Nachfrage nach Wohnraum in Miete und Eigentum) sowie teilweise für die Bauwirtschaft gehen auf die relativ hohe Einkommenselastizität der Nachfrage nach Wohnraum zurück (die Produktion im Baugewerbe wird zusätzlich durch die Ausweitung der Investitionen angestoßen). Da durch den Einzelhandel ein Gutteil der zusätzlichen privaten Konsumausgaben abgewickelt wird, ergibt sich auch hier ein merklicher positiver Reformeffekt, der durch die Preiserhöhungen (Umsatzsteuersatz, Betrugsbekämpfung durch Registrierkassen) etwas gedämpft wird. Mögliche Verschiebungen zwischen Einzelhandelsformen infolge der Preisanpassungen (also etwa von ladengebundenen hin zu Versandhändlern) können im Modell nicht abgeschätzt werden, da sie innerhalb eines Modellsektors erfolgen.

Auf den ersten Blick überraschend erscheint der positive Effekt für das Beherbergungs- und Gaststättenwesen: Insbesondere in der Gastronomie wird ja eine kontraktive Wirkung durch die Erhöhung der Umsatzsteuer auf Übernachtungen und durch die Betrugsbekämpfung befürchtet. Gemäß der Simulation ist allerdings auch in diesem Sektor eine positive Gesamtwirkung zu erwarten, da die Erhöhung der verfügbaren Einkommen eine Zunahme der Nachfrage nach Leistungen des Sektors bewirkt, die den negativen Preiseffekt der Umsatzsteueranhebung überkompensiert: Mit einer Einkommenselastizität von 1,3 zählen Bewirtung und Beherbergung zu den Konsumgütern, die am stärksten auf Einkommensänderungen reagieren. Gleichzeitig weisen sie eine relativ geringe Preiselastizität auf – die Nachfrage nach diesen Dienstleistungen reagiert also nur schwach auf Preisveränderungen.

Die angenommenen Preisveränderungen fallen zudem in diesem Sektor eher gering aus: Der Modellsektor besteht aus Beherbergung und Gaststättenwesen, die Eingangsdaten für die Simulation wie auch die Modellergebnisse sind nicht aufteilbar<sup>3)</sup>. Die Anhebung des Umsatzsteuersatzes auf Übernachtungen von 10% auf 13% macht daher für dieses Aggregat nicht 30%, sondern nur rund 6% aus, sodass die Preise im Durchschnitt um weniger als 1% steigen. Die angenommene Preiserhöhung zur Kompensation der Einkommensverluste infolge der Betrugsbekämpfung beträgt etwa 2%.

Bestimmend für die Wirkung der Nachfrageveränderungen auf die heimische Wirtschaft ist nicht zuletzt die Herkunft der nachgefragten Güter: Werden diese importiert, dann ist die Wirkung auf die heimische Wirtschaft gering (im Wesentlichen fallen dann nur Transport- und Handelsspannen sowie Gütersteuern an). Während Dienstleistungen nur zu einem geringen Teil importiert werden (können), betrifft dies Sachgüter in hohem Ausmaß. Deshalb übersetzt sich z. B. die Ausweitung der Nachfrage nach "Möbeln und Unterhaltungselektronik" mit an sich hoher Einkommenselastizität nur abgeschwächt in eine Steigerung der heimischen

---

<sup>3)</sup> Auch wird im Modell der Ausländertourismus nicht getrennt behandelt – ein möglicher negativer Effekt speziell auf ausländische Reisende kann daher hier nicht quantifiziert werden.

Wertschöpfung (gerade für Geräte der Unterhaltungselektronik beträgt die Importquote nahezu 100%). Trotz der eher geringen Einkommenselastizität profitieren daher von der Einkommensteigerung durch die Steuerreform vor allem die Nahrungsmittelbranche (Importanteil nur gut ein Drittel) und der Sachgütersektor, der die höchsten Effekte aufweist.

#### Übersicht 2: Ergebnisse der Steuersimulation nach Sektoren

Wertschöpfungseinbußen ergeben sich infolge der Steuerreform nur in wenigen Sektoren (Unterrichtswesen, öffentliche Verwaltung, Gesundheitswesen). Sie sind eine direkte Folge der Annahmen über die Gegenfinanzierungsmaßnahmen unter dem Titel "Einsparungen in der Verwaltung" (600 Mio. €). Diese wurden in der Simulation als Einschränkung des öffentlichen Konsums implementiert. Der Rückgang in den genannten Sektoren spiegelt die Güterstruktur des öffentlichen Konsums wider. Sollten die Einsparungen z. B. auf die öffentliche Verwaltung konzentriert sein, dann würden Unterrichts- und Gesundheitswesen geringere negative Effekte aufweisen. Die geschätzten Gesamteffekte auf BIP und Wertschöpfung waren davon aber relativ unbeeinflusst, da die drei Sektoren öffentliche Verwaltung, Unterrichts- und Gesundheitswesen ähnliche Wirkungen auf die heimische Wirtschaft ausüben.

Die hohe Wirkung des öffentlichen Konsums auf die heimische Wirtschaft kommt durch einen großen Anteil an Wertschöpfung (speziell Löhne und Gehälter) sowie ein geringe direkte Importneigung zustande (Leistungen der öffentlichen Verwaltung können per se kaum importiert werden, ebenso werden Unterrichts- und Gesundheitsdienstleistungen kaum aus dem Ausland bezogen). Dies ist auch mit ein Grund, warum die Steuerreform, trotz einer Ausweitung des privaten Konsums um fast 2,5 Mrd. €, einen positiven Effekt auf die Wertschöpfung von nur etwa 300 Mio. € hat: Die Einschränkung des öffentlichen Konsums hat eine relativ stärkere dämpfende Auswirkung auf die heimische Wirtschaft als der – deutlich importintensivere – private Konsum an expansiver Wirkung entfalten kann (zusätzlich steigen die Gütersteuereinnahmen, was einen Teil der Mehrausgaben im privaten Konsum wettmacht).

Gedämpft wird die Wertschöpfung durch die Steuerreform nur im Sektor "Kultur, Sport und Unterhaltung" – eine Folge des Preiseffektes aus der Anhebung der Umsatzsteuer; die Simulation ergibt einen Rückgang der Wertschöpfung um etwa 70 Mio. €.

### 3. Schlussfolgerungen

Gemäß der Simulation der Eckdaten der Steuerreform 2015 mit dem ökonometrischen Input-Output-Modell FIDELIO ergibt sich eine mäßig positive Wirkung auf die heimische Wirtschaft: Der private Konsum wird infolge der Zunahme der verfügbaren Einkommen um rund 2,5 Mrd. € steigen. Zusammen mit der Steigerung der Investitionen (+70 Mio. €) sowie der gedämpften Wirkung auf die Außenhandelsbilanz (Exporte -20 Mio. €, Importe +560 Mio. €) steigen die heimische Wertschöpfung um 0,3 Mrd. € und das Bruttoinlandsprodukt um

1,4 Mrd. €. Die Differenz zwischen diesen beiden Werten entspricht der Zunahme des Aufkommens an Gütersteuern (mehr als +1 Mrd. €, insbesondere Umsatzsteuer).

Eine wesentliche Folge der Steuerreform und der vorgeschlagenen Gegenfinanzierung ist eine Änderung der heimischen Nachfragestruktur, und zwar die Ausweitung des privaten zulasten des öffentlichen Konsums. Aufgrund der Zunahme des privaten Konsums um 2,5 Mrd. € geht der Anteil des öffentlichen Konsums am Endverbrauch um etwa 1 Prozentpunkt zurück.

#### **4. Literaturhinweise**

Baumgartner – Kaniowski (2015),

Kratena, K., Streicher, G., "Macroeconomic Input-Output modelling – structures, functional forms and closure rules", International Input-Output Association, Working Paper, 2009, (WPIOX 09-009).

Kratena, K., Streicher, G., "FIDELIO'S ADAGIO – A family of regional econometric input output models", in Schmid, E., Vogel, St. (Hrsg.), The Common Agricultural Policy in the 21st Century. Festschrift für Markus F. Hofreither, Wien, 2014.

Kratena, K., Streicher, G., Temurshoev, U., Amores, A. F., Arto, I., Mongelli, I., Neuwahl, F., Rueda-Cantucho, J. M., Andreoni, V., FIDELIO – Fully Interregional Dynamic Econometric Long-term Input-Output Model for the EU27, JRC81864, Sevilla, 2013.

Rocha – Akis (2015),

Schratzenstaller (2015),

Streicher, G., Stehrer, R., "Whither Panama? Constructing a consistent and balanced world SUT system including international trade and transport margins", Economic Systems Research, 2015, erscheint demnächst.